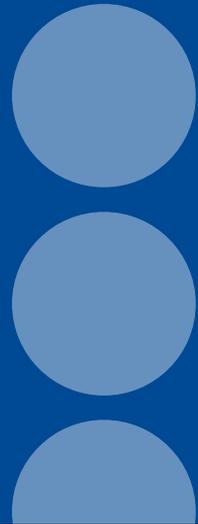


Berufsbedingte Hauterkrankungen

Folien zur Unterweisung
von Beschäftigten

Februar 2023



Hautbelastende Tätigkeiten

- Feuchtarbeit:
 - Hautkontakt zu Wasser oder wässrigen Flüssigkeiten oder
 - häufiges Händewaschen oder
 - diese Tätigkeiten im Wechsel mit Tragen von flüssigkeitsdichten Schutzhandschuhen
- Umgang mit hautbelastenden Stoffen
- Mechanische Belastungen
- Verletzungen (Verbrennung, Schürfung, Schnitt)
- Kälte- / Hitzeeinwirkung
- Arbeiten im Freien unter UV-Einstrahlung

(weiterführende Informationen in der Präsentation [„Schutz vor Sonne bei Arbeiten im Freien“](#))

Laut den Technischen Regeln für Gefahrstoffe (TRGS) 401 versteht man unter Feuchtarbeit Tätigkeiten, bei denen Beschäftigte

- einen erheblichen Teil ihrer Arbeitszeit Hautkontakt zu Wasser (z.B. Obst/Gemüse waschen) oder wässrigen Flüssigkeiten wie bspw. wässrigen Reinigungsmitteln (spülen, putzen) oder Desinfektionsmitteln haben oder
- häufig die Hände waschen oder
- diese Tätigkeiten im Wechsel mit dem Tragen flüssigkeitsdichter Handschuhe erfolgen

Das ausschließliche Tragen von flüssigkeitsdichten Handschuhen ist keine Feuchtarbeit.

Bei regelmäßig mehr als 2 Stunden Feuchtarbeit pro Arbeitstag muss arbeitsmedizinische Vorsorge angeboten, bei 4 Stunden und mehr muss sie verpflichtend durchgeführt werden.

Hautbelastende Stoffe sind z.B. ätzende und fettlösende Stoffe aus Reinigungsmitteln, laugenhaltige Stoffe (z.B. Brezellaugen), säurehaltige Stoffe (z.B. Fruchtsensenzen, Sauerteig)

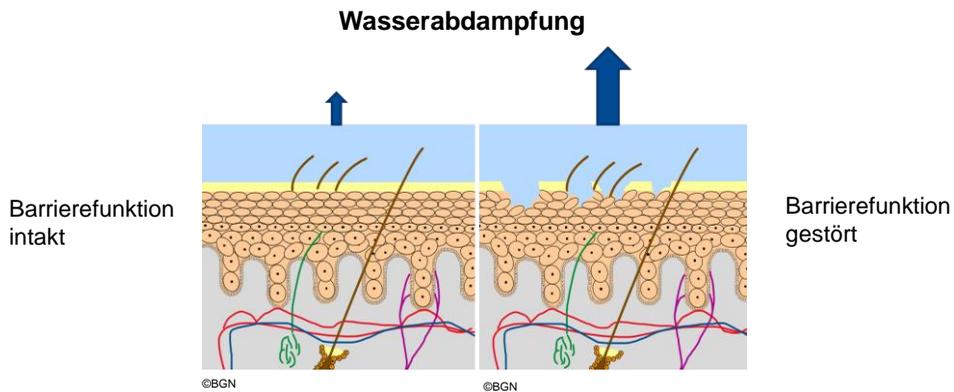
Mechanische Belastung: Kommissionierarbeiten, Anfassen von rauen Oberflächen (z.

B. Brotkruste), scharfkantigen Partikeln, aber auch das Verwenden von Metallschwämmen zur Topfreinigung und harte Bürsten zum Reinigen der Fingernägel

Kälteeinwirkungen: Bei Kälte ist die Haut schlechter durchblutet, die Regeneration der Haut und die Talgproduktion sind herabgesetzt.

Kalte Luft ist trockener. Erwärmt sie sich an der Haut, dann entzieht sie ihr Feuchtigkeit.

Schädigung der Hautbarriere



Linkes Bild: Die Barrierefunktion der Haut ist intakt: Der oberflächliche Wasser-Fett-Film stellt zusammen mit der Kittsubstanz zwischen den Hornzellen und den in der Hornschicht enthaltenen wasserbindenden Substanzen einen Schutz gegen das Austrocknen der Haut und auch gegen das Eindringen von Fremdstoffen dar.

Rechtes Bild: Feuchtarbeit ist ein wesentlicher Belastungsfaktor für die Haut. Bei längerem Wasserkontakt quellen die Zellen der Hornschicht auf. Gleichzeitig wird durch das Wasser - und insbesondere durch Wasser zusammen mit Tensiden - die fetthaltige Kittsubstanz zwischen den Zellen ausgewaschen. Der Zellverband lockert sich. Dadurch wird die natürliche Schutzbarriere beeinträchtigt. Hautschädigende Stoffe, Infektionserreger oder Allergene können leichter in die Haut eindringen. Auch kommt es durch die Quellung zum Austrocknen, da das aufgenommene Wasser wieder verdunstet und Wasser nicht mehr ausreichend gebunden werden kann, da die natürlichen wasserbindenden Substanzen ausgewaschen wurden. Die Haut verliert Feuchtigkeit. Sie wird trocken, schuppig und erste Rötungen treten auf. Die Möglichkeit eine Entzündung oder sogar Allergie auszulösen wächst. Dadurch können bei entsprechender Veranlagung sogenannte Kontaktekzeme entstehen.

Quelle Graphik: BGN

Hautschädigung – Handaußenfläche

Gesunde Haut



©BGN

Beginnende Schädigung:
präventive Maßnahmen
erforderlich



©BGN

Schwere Schädigung:
ärztliche Behandlung
erforderlich



©BGN

Erste Hautschädigungen zeigen sich oft im Bereich der empfindlichen Haut in den Fingerzwischenräumen. Die Haut ist ausgetrocknet und es ist schon eine leichte Schuppenbildung erkennbar. Auch eine Vergröberung der Hautfalten liegt vor. In diesem Stadium ist es besonders wichtig, einen auf die Tätigkeit abgestimmten Hautschutz, wie Schutzhandschuhe oder Hautschutzcreme vor Tätigkeitsbeginn zu benutzen sowie durch intensive Pflege die Haut in ihrer Regenerationskraft zu unterstützen. Zu einer schweren Hautschädigung sollte es nicht kommen und in diesem Fall kann nur eine ärztliche Behandlung Hilfe verschaffen.

Hautveränderungen lassen sich gerade zu Beginn oft schnell und mit einfachen Mitteln behandeln, neigen im Verlauf aber dazu, chronisch zu werden. Beschäftigte mit Hautproblemen sollten deshalb frühzeitig dem Betriebsarzt oder einem Hautarzt vorgestellt werden.

Bilder: Quelle BGN

Rangfolge der Schutzmaßnahmen



Ob und welche Hautbelastung oder Arbeitsstoffkontakte konkret an den Arbeitsplätzen im Betrieb vorkommen, ist durch eine Gefährdungsbeurteilung zu ermitteln. Dazu schaltet der Unternehmer die Sicherheitsfachkraft und den Betriebsarzt ein.

Wenn der Unternehmer eine relevante Hautbelastung bei einer Tätigkeit feststellt, muss er geeignete Schutzmaßnahmen veranlassen. Hierbei ist die folgende Rangfolge zu beachten:

- S : Ersatzstoffe einsetzen
- T : Einführung von hautschonenden Arbeitsverfahren (technische Maßnahmen)
- O : Organisation der Arbeitsaufgaben (Hautbelastung für den Einzelnen so gering wie möglich halten)
- P : Bereitstellung z. B. geeigneter Schutzhandschuhe (PSA) und geeigneter Hautschutzmittel und ergänzend Hautpflegemittel

Hände waschen

- Nur so oft wie nötig (bei wahrnehmbarer Verschmutzung)
- Wenn möglich nur mit handwarmem Wasser
- Wenn Reinigungsmittel nötig, milde Flüssigsyndets verwenden (pH-hautneutral, ohne Duft- und möglichst ohne Konservierungsstoffe)
- Desinfizieren ist hautschonender als Waschen

Keine Kombipräparate benutzen, sie belasten verstärkt die Haut und sind weniger sicher.

Die Hände sollten immer so gründlich wie nötig und so hautschonend wie möglich gereinigt werden. Oft reicht handwarmes Wasser alleine. Wenn Seife erforderlich ist, dann sollte ein pH-hautneutrales Flüssigsyndet verwendet werden. Duft- und Konservierungsstoffe sind mögliche Allergene. Deshalb sollten Produkte, die häufig auf die Haut kommen, möglichst frei davon sein. Sind die Hände nicht verschmutzt, müssen aber z. B. beim Wechsel der Tätigkeit hygienisch gereinigt werden, so ist die alleinige Händedesinfektion hautschonender als die Reinigung. Der natürliche, leicht saure Wasser-Fett-Film der Haut wird durch den im Desinfektionsmittel enthaltenen zwar Alkohol angelöst, aber nicht wie beim Waschen abgewaschen, sondern verbleibt auf der Haut. Kombipräparate (Hautreinigungs- und -desinfektionsmittel in einem) sind nicht empfohlen. Sie belasten verstärkt die Haut und die für die desinfizierende Wirkung erforderliche Einwirkzeit wird oft nicht eingehalten.

Schonendes Händetrocknen

- Hände sorgfältig - auch zwischen den Fingern – abtrocknen.
- Feuchte Haut quillt auf und beeinträchtigt die Hautbarriere. Auf feuchter Haut können sich Keime leichter vermehren.
- Besonders wichtig ist das Händetrocknen vor dem Tragen flüssigkeitsdichter Handschuhe, vor einer Händedesinfektion, vor dem Auftragen von Schutzcreme.
- Warmlufttrockner können die verbliebenen Keime in der Umgebung verteilen und die Haut durch den einwirkenden Heißluftstrom zusätzlich austrocknen.
- Jetstreamtrockner sind hautschonender, bieten aber im Gegensatz zu Handtüchern keine Keimreduktion und führen zu hoher Lärmbelastung.
- „Gruppenhandtücher“ sind aus hygienischen Gründen nicht zulässig.
- **Weiche Einmalhandtücher aus Papier oder Stoffhandtuchspender sind daher zu bevorzugen**, da vom Waschen gelöste Keime beim Abtrocknen von Papier oder Textil mechanisch aufgenommen werden.



© Tania - stock.adobe.com



©BGN

Wichtig ist, dass die Hände gründlich und schonend - auch in den Fingerzwischenräumen – abgetrocknet werden. Die sorgfältige Händetrocknung ist Voraussetzung für eine effektive Wirkung von Hautschutz- und Hautpflegemitteln sowie von Händedesinfektionsmitteln. Nasse Hände können eine vermehrte Keimbelastung bedeuten, Feuchtigkeit belastet die Haut. Auch sind Handschuhe nur auf trockene Hände überzuziehen.

Es gibt verschiedene Systeme:

Einmalpapierhandtücher, Textilhandtuchautomaten, Warmlufttrockner, Jetstream-Händetrockner.

Für die Trocknung der Hände sind weiche Einmalpapierhandtücher oder Stoffhandtücher, bei denen der benutzte Teil automatisch eingezogen wird, zu bevorzugen. Keime, die beim Waschen von der Hautoberfläche gelöst worden sind, werden beim Abtrocknen vom Papier oder dem Handtuch aufgenommen. „Gruppenhandtücher“ sind aus hygienischen Gründen nicht zulässig. Rollen mit waschbaren Handtüchern sind zur Vermeidung von Stockflecken antimikrobiell auszurüsten. Diese Imprägnierung bedeutet jedoch keine Desinfektion der Hände. Warmluft-Händetrockner belasten die Haut durch Wärme und die längere Trocknungszeit. Luftstrom-Händetrockner, bei denen die Nässe durch einen kalten Luftstrom lediglich abgestreift wird,

trocknen die Hände zwar hautschonender, bieten im Gegensatz zu Handtüchern keine Keimreduktion und erzeugen ein lautes Strömungsgeräusch.

Desinfektionsmittel

- Auf Alkoholbasis
- Geprüfte Wirksamkeit (Desinfektionsmittelliste des VAH)
- Rückfettend
- Farbstofffrei
- Herstellerempfehlungen zu Dosierung und Einwirkzeit beachten
- I. d. R. entspricht die Einwirkzeit der Trockenzeit



Das alleinige Händedesinfizieren ist hautschonender als das Händewaschen

Desinfektionsmittel auf Alkoholbasis bevorzugen und Auswahl entsprechend der VAH-Liste (Verbund für Angewandte Hygiene) mit geprüfter Wirksamkeit und lebensmittelgeeignet. Auf Hautverträglichkeit achten (rückfettend, frei von Farb-, Duft-, Konservierungsstoffen) und die Dosierhinweise und Einwirkzeit der Hersteller beachten. Eine wirksame Desinfektion wird erreicht, wenn eine ausreichende Menge des Desinfektionsmittels über sämtliche Bereiche der trockenen Hände eingerieben und diese für die vorgeschriebene Einwirkzeit feucht gehalten werden.

Das alleinige Händedesinfizieren ist hautschonender als das Händewaschen, denn die durch den Alkohol im Desinfektionsmittel angelösten Fette verbleiben auf der Haut und werden nicht wie beim Waschen abgespült und abgerieben.

Bild: Quelle BGN

Einmalhandschuhe

Nitril



©BGN

Latex ungepudert



©BGN

Vinyl Polyvinylchlorid



©BGN

PE Polyethylen



©BGN

- Einmalhandschuhe aus Nitril sind zu bevorzugen
- Ungepuderte Handschuhe sind generell hautverträglicher
- Wechseln sobald feucht, Baumwollhandschuhe unterziehen
- Einmalschutzhandschuhe nicht wieder verwenden

Im Lebensmittelbereich muss man unterscheiden zwischen dem Tragen von Handschuhen aus Produktschutzgründen und dem Tragen von Handschuhen aus Hautschutzgründen. Es gibt jedoch keine lebensmittelrechtlichen Vorschriften, die das Tragen von flüssigkeitsdichten Handschuhen verlangen. Werden Handschuhe zum Produktschutz getragen, so ist das Risiko einer Hautgefährdung gegenüber den Hygienevorteilen sorgfältig abzuwägen.

Handschuhe beim Umgang mit Lebensmitteln müssen lebensmittelgeeignet sein. Sie sind mit dem Piktogramm „Weinglas und Gabel“ gekennzeichnet. Ungepuderte Handschuhe sind generell hautverträglicher.

Nitril-Handschuhe

Wir empfehlen, wenn beim Umgang mit Lebensmitteln das Tragen von Einmalhandschuhen notwendig ist, Nitril-Handschuhe. Nitril ist ein Kunststoff mit gummiähnlichen Eigenschaften und sehr widerstandsfähig gegenüber gängigen Fruchtsäuren und Reinigungs- und Desinfektionsmitteln. Nitril-Handschuhe können jedoch Carbamate enthalten, was bei Personen mit einer entsprechenden Sensibilisierung zu beachten ist.

Latex-Handschuhe

Einmalhandschuhe aus Latex haben einige gute Eigenschaften, wie z.B. hohen

Tragekomfort oder ein gutes Preis-Leistungsverhältnis. Deshalb finden sie in vielen Bereichen Verwendung. Sie sind jedoch weder öl- noch fettbeständig, so dass bei beschädigtem Material Mikroorganismen auf das Produkt gelangen können. Auch können Handschuhe aus Naturlatex Allergien verursachen. Das Allergierisiko steigt mit zunehmendem Gehalt von Latexproteinen im Handschuh. Die Benutzung von gepuderten Latex-Handschuhen ist deshalb nicht gestattet (TRGS 401) und wenn Latex-Handschuhe getragen werden sollen, müssen sie proteinarm sein. Eine Listung solcher Handschuhe finden Sie u.a. in "Achtung Allergiegefahr" BGI/GUV-I 8584, 10/2012. Beim Tragen von Handschuhen aus Naturgummilatex mit einem Allergengehalt von mehr als 30 Mikrogramm Latexprotein pro Gramm Handschuh ist eine arbeitsmedizinische Pflichtvorsorge durchzuführen (ArbMedVV).

Vinyl-Handschuhe

Der Einsatz von Vinyl Handschuhen ist beim Umgang mit fetthaltigen Lebensmitteln als kritisch zu betrachten. Polyvinylchlorid (Kurzform Vinyl) ist ein harter Kunststoff, der durch Zugabe von Weichmachern und Stabilisatoren weich und formbar gemacht wird. Diese Bestandteile können beim Kontakt zu fetthaltigen Lebensmitteln herausgelöst werden.

PE-Handschuhe

Bei Tätigkeiten mit geringer mechanischer Beanspruchung, wie Brötchen belegen, können auch Folien-Handschuhe aus Polyethylen (PE) getragen werden. Sie sind sehr preisgünstig, haben aber keinen hohen Tragekomfort. Unter ihnen bildet sich auch Feuchtigkeit, da sie aber lockerer sitzen, ist der okkludierende Effekt dieser Handschuhe etwas geringer.

Bilder: Quelle BGN

Flüssigkeitsdichte Schutzhandschuhe

- Handschuhe müssen für die Tätigkeit geeignet sein
- Jeder Benutzer erhält **eigene in Größe und Form passende** Schutzhandschuhe
- Stulpe der Schutzhandschuhe beim Tragen umschlagen
- Defekte Handschuhe entsorgen
- Nur auf saubere, trockene Hände ziehen
- Nur unversehrte, innen saubere und trockene Schutzhandschuhe anziehen



©BGN

Schutzhandschuhe müssen persönlich zugeordnet sein und eine CE-Kennzeichnung tragen. Der Schutzhandschuh muss in Größe und Form dem Benutzer passen. Nicht nur die Trageakzeptanz wird erhöht, sondern auch die Unfallgefahr minimiert. Durch Umschlagen der Stulpe bildet sich eine Rinne, die ein Auslaufen auf den Oberarm verhindert. Einmalschutzhandschuhe werden nicht wiederverwendet. Mehrfach verwendbare Schutzhandschuhe werden vor dem Ausziehen ggf. unter fließendem Wasser gereinigt und zum Trocknen aufgehängt. Beschädigte Handschuhe dürfen nicht mehr verwendet werden. Handschuhe immer nur auf trockene und saubere Hände ziehen, um das Bilden einer feuchten Kammer zu vermeiden. Schutzhandschuhe müssen rechtzeitig gewechselt werden, um Nässebildung auf der Haut zu minimieren. Für eine bessere Schweißaufnahme können Baumwollunterziehhandschuhe verwendet werden. Auch diese müssen rechtzeitig gewechselt werden.

Bilder: Quelle BGN

Faktoren der Hautbelastbarkeit

ungünstig

- empfindliche Haut
- hautbelastende Tätigkeit
- ungenügender Hautschutz
- mangelnde Hautpflege
- Hautbelastung in der Freizeit



günstig

- normale Haut
- hautschonende Tätigkeit
- konsequenter Hautschutz
- regelmäßige Hautpflege

Eine gesunde Haut kann sich bis zu einem gewissen Maß selbst regenerieren. Abnutzung und Regeneration sind im Gleichgewicht. Im Lebensmittelbereich wird die Haut verstärkt belastet. Es muss versucht werden, die Abnutzung zu vermindern durch Ausschöpfung aller möglichen Schutzmaßnahmen. Gleichzeitig muss die Regeneration der Haut maximal unterstützt werden durch Anwendung von Pflegemaßnahmen. Wann das Gleichgewicht von Abnutzung und Regeneration kippt ist abhängig vom Vorhandensein von Faktoren, die die Hautbelastbarkeit günstig oder ungünstig beeinflussen. Die Haut kann leicht oder auch sehr empfindlich sein wie beim Neurodermitiker. Die Haut wird sowohl bei der Arbeit als auch in der Freizeit unterschiedlich stark belastet und jeder schützt oder pflegt seine Haut unterschiedlich intensiv und regelmäßig.

Hautschutzmittel

- vor der Arbeit anwenden, nach Pausen, mehrmals pro Arbeitsschicht
- muss für die zu erwartende Belastung geeignet sein
- muss für das zu bearbeitende Produkt geeignet sein
- Empfehlung: ohne Duft- und möglichst ohne Konservierungsstoffe

Eigenschaften

- kann die Haut vor schädigenden Einflüssen schützen
- kann die Hautreinigung erleichtern
- kann einem Aufquellen der Haut entgegenwirken

Es gibt keine Universal-Hautschutzcreme!

Hautschutzmittel wirken hauptsächlich vorbeugend, d.h. sie müssen vor der Arbeit angewendet werden und für das zu bearbeitende Produkt (das Lebensmittel) geeignet sein. Es gibt kein Universalhautschutzmittel. Alle Produkte, die häufig auf die Haut kommen, sollten um eine Allergieentstehung zu vermeiden, ohne Duft- und möglichst ohne Konservierungsstoffe sein. Hautschutzmittel können vor Hauterweichung schützen, das Eindringen von Schadstoffen/Allergenen erschweren und die Hautreinigung erleichtern.

Hautpflegemittel

- nach der Arbeit anwenden, vor längeren Pausen, in der Freizeit, vor dem Schlafen (soll nicht in das Produkt gelangen)
- muss für den Hauttyp geeignet sein
- Empfehlung: ohne Duft- und möglichst ohne Konservierungsstoffe

Eigenschaften

- sorgt für die Regeneration der Haut
- stärkt die Hautbarriere

Eine gut gepflegte Haut hält viel mehr aus !

Hautpflegecremes werden nach der Arbeit verwendet. Sie müssen für den Hauttyp und nicht für das zu bearbeitende Produkt geeignet sein. Eine trockene Haut benötigt i. d. R. eine fetthaltigere Creme, als eine eher feuchte Haut. Hautpflegemittel unterstützen die Regeneration der Haut. Die Haut erhält dadurch Fette und Feuchthaltefaktoren. Die Hautbarriere wird gestärkt.

Richtiges Eincremen



Die Creme auf den Handrücken auftragen und dort gut verteilen. Auch in die Fingerzwischenräume und die Nagelfalze einmassieren. Die übrige Creme zum Schluss um die Daumenballen und in den Handinnenflächen verteilen.

Bilder: Quelle BGN

Weitere Informationen unter

www.bgn.de/deinehaut

